

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit den Römern die höhere Kultur bei ihnen eingezogen sei, daß sie lesen und schreiben lernen müssen. Und sie lernten es auch. Unter Stürmen erhielt das durch Druck gefügig gemachte Volk römische Bildung, zu seinen Göttern noch ein Dutzend andere fremde, den Jupiter mit dem Blitzstrahl, Neptun mit dem Dreizack, Vulkan mit dem Schürhaken, Diana mit dem Jagdspieß. Najaden plätscherten in den Quellen, die von unseren Bergen herabrieselten, und Dryaden raschelten im Laube unserer Mostbirnbäume. Flora mußte auch den Kelten Blumen auf den Weg streuen und die römischen Aurispices sagten den Unterjochten eine rosige Zukunft voraus.

Die Römer legten bald nach ihrer Ankunft im Lande Straßen an, deren eine längs der Donau von Batava castra (Passau) über Joviacum (Schlögen), Marinianum (St. Marienkirchen bei Eferding) nach Lauriacum (Lorch bei Enns) lief; Ufer-Noricum ward mit den Rheinstädten gen West, mit Italien und Rom gen Süd durch diese Römerstraßen, auf denen die Legionen marschierten und die Händler zogen, verbunden.

Kaiser Marc Aurel (161—180) mochte einmal auf dem heutigen Schloßhügel von Linz gestanden und scharf nach dem jenseitigen Ufer geblickt haben. Dort drüben saßen ja die deutschen Markomanen, die Feinde Roms. Von den Slaven nach Westen und Süden gedrängt, hatten sie im Selbsterhaltungstrieb von den Römern Land verlangt, den Donaustrom verheerend überschritten. Marc Aurel hatte die Markomanen zurückgewiesen und ihnen nach einem dreijährigen Kriege als Sieger einen harten Frieden aufgezwungen. Drüben rauschten die Urwälder, starrten die Wildnisse, keines Menschen Wohnstätte war zu erblicken, denn Marc Aurel hatte den besiegten Deutschen auferlegt, ihre Hütten erst 38 Stadien (à 185 Meter) vom Ufer anzulegen. Die Donau — damals Ister genannt — sollte als Reichsgrenze zwischen Rom und Deutschland respektiert werden, so lange es anging. Marc Aurel, dieser geübte Stratege, wollte auf dem Hügel von Linz ein verschanztes Lager (Castrum) anlegen, eine der „Augenbrauen des Isters“, wie die Römer ihre Grenzburgen hießen. Und des Kaisers Wunsch war den Kriegern Befehl.

Das Castrum Lentia ward angelegt. Wo heute österreichische Regimentsfahnen in der Schloßkaserne aufgestellt, da erglänzten schon zu Römerzeiten die Standarten mit dem goldenen Adler der „legio II secunda italica fidelis“, die aus markigen, kraftvollen, eingeborenen Norikern bestand und sich den Beinamen „legio invicta Tauriscorum“ — die treue, die unbesiegte Legion der Taurisker — erwarb. Wo heute oberösterreichische Soldaten abends den Zapfenstreich blasen, da gaben schon römische Hornisten mit der Tuba ihre Signale. Tacitus, der römische Geschichtsschreiber, nennt unter den Tapfersten Noricums Jugend. Die Truppen, welche heute das Land Oberösterreich und seine Hauptstadt Linz dem Kaiser stellen haben den Ruhm dieser nordischen Legionen bis auf unsere Tage erhalten; im kalten Norden Dänemarks haben sie ihr heißes Herzblut verspritzt und im heißen Süden und Osten, auf den Schlachtfeldern Italiens und Bosniens, sind sie kaltblütig für Kaiser und Vaterland in den Tod gegangen.

Die Legionäre blickten von ihrem hohen Wachposten zu Lentia in die weite Ebene, nach dem Delta der Donau, Traun und Enns hinab, wo das starke Bollwerk der Römer, die Kolonie Lauriacum lag. Dort stationierte das Gros der II. Legion; wo heute die österreichischen Dragoner ihre Rosse